Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 78. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 31. Januar 1889.**

Der Tod des Kronprinzen Rudolf.

ml. Wien, 30. Januar.

Ich schreibe Ihnen unter dem ersten Eindrucke der wahrhaft erschütternden Nachricht von dem Tode unseres Kronprinzen. Wer hätte es für möglich gehalten, daß dieser in der Vollkraft seiner Jahre stehende Prinz so unerwartet plötzlich aus dem Leben abberufen werden sollte! Es ist das ein furchtbarer Schicksalsschlag nicht nur für das Kaiserhaus, auch für den österreichischen Staat. Alles, was man von seinen Fähigkeiten und Charaktereigenschaften wußte, berechtigte zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Er hat aus seiner liberalen Gesinnung nie ein Hehl gemacht, und zahlreiche Anzeichen sprachen dafür, daß er mit der gegenwärtigen politischen Strömung in Oesterreich, und namentlich mit der Zurückdrängung des deutschen Elementes nicht einverstanden war. Wenn alle Völker Oesterreichs an der Bahre des österreichischen Thronfolgers trauern werden, die Liberalen und die Deutschen haben doppelte Ursache zur Trauer. Daß er kein gewöhnlicher Geist war, hat er zur Genüge durch seine schriftstellerischen und fachwissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Ornithologie, sowie bei zahlreichen öffentlichen Gelegenheiten als Redner bewiesen. In der Bevölkerung, namentlich unter den Wienern, war Kronprinz Rudolf wegen seines jovialen Wesens und seines feschen Auftretens außerordentlich populär. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die einem Blitz aus heiterem Himmel vergleichbare Meldung von seinem Tode eine unbeschreibliche Aufregung in der ganzen Stadt hervorrief. Diese Aufregung wurde noch gesteigert durch die widersprechenden Versionen über die Art des erfolgten Todes. Ist die officielle Version, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht richtig, oder nicht? Zur Stunde vermögen wohl nur sehr wenige Menschen diese Frage authentisch zu beantworten. So viel ist sicher, im Publikum glaubt man nicht recht daran, und es wird sehr entschiedener Erklärungen der Aerzte, welche die Obduction vornehmen werden, bedürfen, um der officiellen Version in weiteren Kreisen Glauben zu verschaffen. Auffällig erscheint es, daß es in der ersten officiellen Verlautbarung, die um zwei Uhr Nachmittags den Journalen durch das k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau zuging, heißt: „daß seine k. und k. Hoheit einem plötzlichen Tode wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages erlegen sei". Die Abendausgabe der „Neuen Freien Presse" verwirft mit großer Bestimmtheit die Version vom Herzschlage und theilt ebenso bestimmt mit, daß man den Kronprinzen mit einer Schußwunde im Leibe aufgefunden hat. Es fällt mir nun nicht ein, zu behaupten, daß der Kronprinz wirklich erschossen worden sei, den Gedanken aber wird man schwerlich los werden, daß sein Tod unter sehr geheimnißvollen Umständen erfolgt ist, über welche man vielleicht niemals, oder erst nach sehr langer Zeit authentische Aufklärungen erhalten wird.

Eine Frage, die sich trotz der Erregung über das tieftraurige Ereigniß doch auf Jedermanns Lippen drängte, ist die: wer tritt in die Rechte des dahingeschiedenen Prinzen in Bezug auf die Thronfolge. Die Frage ist ein wenig complicirt. Präsumtiver Thronfolger ist natürlich der älteste Bruder des Kaisers, Erzherzog Carl Ludwig, der in dritter Ehe mit der Prinzessin Maria Theresia von Braganza vermählt ist. Allein Erzherzog Carl Ludwig ist blos um drei Jahre jünger als unser Kaiser, und darum scheint die Frage berechtigt, wer nach ihm auf den Thron des Kaiserstaates Recht hat. Nach der Erbfolgeordnung natürlich dessen ältester Sohn Franz Ferdinand d'Este, der, gegenwärtig 26 Jahre alt, als Dragoner-Rittmeister in Prag garnisonirt. Allein Erzherzog Franz Ferdinand d'Este hat als Erbe des Herzogs von Modena dessen ausgedehnte Güter in Italien übernommen. Das konnte nur geschehen unter der Voraussetzung, daß er entweder auf den österreichischen Thron verzichte oder in einem eventuellen Falle die modenesischen Güter an einen seiner jüngeren Brüder cedire. Ob in dieser Richtung irgend ein Staatsact oder eine Familienabmachung bestehe, ist öffentlich nicht bekannt geworden. In vielen Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß Erzherzog Franz Ferdinand, dessen Gesundheit keine sehr feste sein soll, und der auch in Folge dessen bisher unverheirathet geblieben ist, thatsächlich auf seine Ansprüche zu Gunsten seines Bruders, des Erzherzogs Otto, verzichtet hat. Erzherzog Otto steht gegenwärtig im 25. Lebensjahre, er ist Dragoner-Rittmeister, derzeit in Brünn, und seit 1886 mit Maria Josepha, einer Tochter des Prinzen Georg von Sachsen, verheirathet. Dieser Ehe ist bereits ein Kind, ein Knabe, entsprossen. Erzherzog Otto war der intimste Freund und Genosse des Kronprinzen Rudolf, seines unglücklichen Vetters.

* * *

Unser Wiener 4-Correspondent schreibt:

Gegen 1 Uhr verbreitete sich in der inneren Stadt das Gerücht, der Thronfolger, Kronprinz Rudolf, sei auf der Jagd im Badener Revier, bei Mayerling, angeschossen und tödtlich verwundet worden. Man hielt das für Gerede: der Reichsrath tagte, die Burgmusik zog mit klingendem Spiel auf die Straßen. Aber die Gerüchte wollten nicht verstummen. Die Fuhrleute riefen einander die Schreckenspost zu, daß der Kronprinz todt sei. In den Straßen hielten Fremde einander mit der Frage an, ob auch sie von der Unheilsbotschaft gehört? ob sie Näheres gehört, ob sie das Entsetzliche glaubten u. s. w. Gegen 1/42 erschien das Szeps'sche Tageblatt, Abendausgabe, aber keine Silbe von einem Unfall des Thronfolgers war zu sehen. Alles athmete erleichtert auf. Schon die Möglichkeit eines so ungeheuren Unglücks hatte Aller Gemüther bewegt. Da mit einem Male taucht die Nachricht auf, verzehnfacht, vertausendfacht — und leider: unabweisbar wahr. Die Börse wird geschlossen. Der Reichsrath desgleichen. Und neue Extrablätter erscheinen — schwarzgerändert, mit der kurzen Titelüberschrift in fingergroßen Buchstaben:

KRONPRINZ RUDOLF — TODT.

Die Berichte über Zeitpunkt und Ursache des Todes lauten widersprechend. Die Einen melden: Der Kronprinz habe einen Jagdunfall gehabt, die Anderen, er sei in seinem Bette mit einer Schußwunde im Körper aufgefunden worden, wieder Andere: Kronprinz Rudolf sei heute früh vom Kammerdiener todt im Bette aufgefunden worden. Ein Herzschlag habe seinem Leben ein Ziel gesetzt. Und neben den abenteuerlichsten Versionen wird von Sachkundigen daran erinnert, daß der Kronprinz schon vor Jahren an einem schweren Gelenkrheumatismus gelitten, daß er sich damals auf einer Teich-Jagd schwer erkältet und zeither von einem Nierenleiden gequält gewesen sei. Schreiber dieser Zeilen hat den edlen Fürstensohn zufällig vor drei Tagen in der Oper bei der Vorstellung der „Drei Pinto's" gesehen: ein Bild kraftstrotzender Männlichkeit und jugendlicher Schönheit, die Augen leuchtend vor Lebenslust, heiter plaudernd mit seinem Vater, dem Kaiser Franz Josef. Wer immer den Kronprinzen an jenem Abend erblickte, hätte die Erklärung, der Fürst sei körperlich unheilbar leidend, als Narrethei abgefertigt. Es ist diesem reichen Leben vorzeitig ein Ende bereitet worden, ein geheimnißvolles Ende, dessen volle schleunige Aufklärung einer Bevölkerung gegenüber, welche den Thronfolger liebte und verehrte, geradezu gebieterische Pflicht ist. Wer, wie Ihr Briefsteller, auf den Straßen Wiens, auf dem Burgplatz, in Kaufläden und Kaffeehäusern die Ausbrüche allgemeinen Schmerzes und Entsetzens miterlebt, darf bekräftigen, daß tiefere allgemeinere Landestrauer nicht erdacht werden kann, als die unserem armen Oesterreich verhängt ward. Seit Ludwig Philipps Sohn, der Herzog von Orleans, sein gräuliches Ende durch einen Sturz aus dem Wagen auf dem Straßenpflaster von Paris fand, hat kein zukunftsreicherer Thronfolger sein Dasein, zum Schmerz seiner Landsleute, vorzeitig beschlossen. Unserem Kronprinzen Rudolf war von der wittelsbachischen Mutter her ein ideales, kunstfrohes Wesen eingeboren. Er pflegte als Mann der Wissenschaft die Naturforschung; er schrieb wie ein echter Künstler. Seine Reiseeindrücke „Fünfzehn Tage auf der Donau" und „Die Orientfahrt", seine vortrefflichen Schilderungen aus dem Wienerwald in „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild" sind Leistungen von dauerndem Werthe. Dabei that er als Soldat und als zukünftiger Herrscher seine volle Pflicht. Streng hielt er sich in den Grenzen, die dem Thronerben gezogen sind. Mit höchstem Feingefühl vermied er selbst den Schein der Einmischung in die Reichs-Geschäfte. Aber er machte dem Kreise seiner näheren Vertrauten gegenüber (zu welchen Soldaten, Bürger und Adelige, Künstler und Schriftsteller zählten) kein Hehl aus seinen Sympathien für ein von deutschem Geist durchtränktes, starkes Oesterreich. Chlumecky war ihm sympathischer als Taaffe; die Uebergriffe der Rückschrittsparteien hätten in ihm kaum jemals Verständniß, geschweige Förderung gefunden. Oesterreich, ja die Welt hat eine köstliche Hoffnung verloren.

* * *

Die heute hier eingetroffenen Wiener Blätter bringen bereits die Meldung von dem furchtbaren Unglück. Die „N. Fr. Pr." meldet:

In unser Redactions-Bureau gelangten bald nach 12 Uhr zahlreiche Anfragen, ob die Nachricht von einem Unglücksfalle des Kronprinzen wahr sei. Ein Mitglied unseres Bureaus eilte in die Burg und es gelang ihm, in der Kammer des Kronprinzen vorgelassen zu werden. Er fand hier die Personen der nächsten Umgebung des Kronprinzen, die denselben nicht nach Mayerling begleitet hatten, die Adjutanten und die Dienerschaft in namenlosem Schrecken, ganz rath- und fassungslos. Man bestätigte, daß dem Kronprinzen ein schwerer Unglücksfall zugestoßen sei, doch wisse man noch nicht, welcher Art derselbe gewesen sei. Der Kronprinz hatte schon gestern von dem Jagdausflug nach Mayerling zurückkehren sollen, um an einem Familiendiner bei Hofe theilzunehmen, war aber unerklärlicherweise nicht gekommen; erst heute gegen Mittag war aus Mayerling die Meldung von dem Unglücksfall in die Hofburg gelangt. Obersthofmeister Graf Bombelles war deshalb gleich nach 12 Uhr mit der Südbahn nach Baden gefahren, um sich nach Mayerling zu begeben. Kronprinzessin Stephanie war gegen 1 Uhr noch nicht unterrichtet gewesen, daß ihrem Gemahl ein Unglück zugestoßen sei. Als unser Redacteur nach 1 Uhr die Kammer des Kronprinzen verließ, begleitete ihn einer der Adjutanten. Sobald die beiden Herren allein und ohne Zeugen waren, konnte der Offizier seine Aufregung nicht mehr bemeistern; er brach in einen Strom von Thränen aus, fiel unserem Collegen um den Hals und stammelte schluchzend die entsetzlichen Worte: „Er ist todt!" Dies war die erste authentische Bestätigung der Trauerkunde, die wir erhalten haben; in welcher Weise aber das schreckliche Ereigniß erfolgte, konnte man noch nicht erfahren.

Heute hätte beim Kronprinzen in dessen Appartements ein Familien-Diner stattfinden sollen. Es kam jedoch ein Telegramm aus Mayerling, worauf das Diner abgesagt wurde. Um 11 Uhr erhielt der Kaiser die Todesnachricht. Sofort wurden sämmtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses hiervon verständigt.

Der „W. Allg. Ztg." entnehmen wir noch das Folgende:

Es dürfte gegen 11 Uhr Vormittags gewesen sein, als die Schreckensbotschaft in der Hofburg einlangte. Um diese Zeit wurde die Kronprinzessin davon verständigt, daß die Kaiserin sie zu sprechen wünsche, worauf sich die hohe Frau sofort in die Appartements der Kaiserin begab, von der sie die erste Nachricht über den erschütternden Unglücksfall erhielt. Seitdem hat die Kronprinzessin die Kaiserin nicht verlassen und zur Stunde, wo dieser Bericht unter die Presse geht, weilt sie noch immer bei der erhabenen Mutter, ihren unendlichen Schmerz theilend und an dem Mutterherzen Trost suchend.

Ins Abgeordnetenhaus wurde die Nachricht gegen 2 Uhr Nachmittags gebracht. Man wollte der fürchterlichen Botschaft zuerst keinen Glauben schenken. „Gestorben?!" lautete die hundert- und aber hundertemale wiederholte Frage. Unter den Abgeordneten entsteht eine

---

Nachdruck verboten.

Der Instanzenweg.

Von **E. Reinhold.** [3]

Dr. Lorenz winkte nur mit dem Kopfe, als wollte er sagen: So hat mich mein Gefühl doch nicht getäuscht, als ich einen gewissen Widerwillen gegen diese Reisegesellschaft hatte. Im Fluge zogen vor ihm alle die Scenen, in denen er mit dem Mädchen zusammen eine Rolle gespielt. In der ersten Stunde war sie ihm aufgefallen durch ihr — ihr — ja, wodurch denn? — Gleichgiltig wodurch! Sie war ihm unangenehm aufgefallen und das war geblieben das ganze Semester hindurch, während dessen er bei Fräulein Steinherz docirte. Und dann — hier lagerte sich ein tiefer Schatten auf die Stirn des in Nachdenken versunkenen Mannes — dann hatte er, der fünfundzwanzigjährige Mann, seiner Militärpflicht genügen müssen, und sein Unstern hatte ihn in die Compagnie des Hauptmanns von Holder, Margaretens Vater, geführt. Dort hatte er, der unglücklicherweise ein „militärischer Pechvogel" war, mancherlei Leiden zu bestehen, über die ihn indessen seine Philosophie tröstete, aber einen Moment konnte er nicht vergessen, und es überkam ihn immer ein heimlicher Grimm, wenn er daran dachte, wie er, wegen irgendwelchen „Pechs" zum Rapport in die Wohnung seines Chefs bestellt, von diesem seiner Tochter, dem naseweisen Backfisch, seiner vorlauten ehemaligen Schülerin, mit den Worten gezeigt wurde: Sieh dir einmal den Mann an, das ist der Hanswurst von der ganzen Compagnie!

Margarete von Holder bemerkte recht wohl, wie die Lippen des Doctors sich fest aufeinander preßten, und mit richtigem Instinct ahnte sie, daß seine Gedanken an der unangenehmen Begegnung hafteten, deren Einzelheiten auch ihrem Gedächtniß sich mit peinlicher Treue eingeprägt hatten, denn in regem Mitgefühl für die fatale Lage ihres ehemaligen Lehrers hatte sie dem Vater Vorwürfe über seine für einen Einjährigen so beschämende Maßregel gemacht, wofür sie von dem Vater nach echt soldatischer Manier mit 24 Stunden Dunkelarrest bestraft worden war. Jedoch hatte sie als Soldatenkind seine wie ihre Strafe viel leichter aufgefaßt und nicht im entferntesten geahnt, daß ihr bloßes Wiederauftauchen einen derartigen Sturm in seinem Innern erregen würde, wie es den Anschein hatte. Das war ärgerlich, denn offenbar war nun gar nichts mit ihm anzufangen und sie mußte den langen Weg bis nach Schleusenheim sich ihren eigenen Gedanken überlassen. Sie lehnte sich resignirt in ihre Ecke und begann zu denken. Ob er mich wirklich nicht gleich erkannt hat? Verändert hat er sich fast gar nicht — ein Blick auf sein Gesicht überzeugte sie von der Richtigkeit ihrer Gedanken —, wo er nur während der ganzen Zeit gewesen ist? Und wo er nur hinreist? Jetzt, hier, mit der Post? — Beiderseitige tiefe Verbeugung! Die beiden Postgäule, die bis dahin im langsamsten Tempo sich vorwärts bewegt hatten, waren des Schneckenganges überdrüssig geworden, und da ihnen von ihrem Lenker volle Willensfreiheit gelassen war, so zogen sie mit einem plötzlichen Ruck an, um in eine schnellere Gangart überzugehen, und veranlaßten dadurch die beiden Insassen zu der ganz unmotivirten Höflichkeitsbezeugung. Kleine Ursache, große Wirkungen! Durch dieses harmlose Intermezzo war der Doctor aus seiner Versunkenheit aufgerüttelt und in die Gegenwart zurückgerufen. Es wurde ihm plötzlich klar, daß er sich den Regeln, welche die Gesellschaft einem Manne von Erziehung und Bildung vorschreibt, durchaus nicht angemessen benommen hatte; das war ihm doppelt unangenehm, denn einmal war die junge Dame, der gegenüber er es an der nöthigen Höflichkeit hatte fehlen lassen, seine frühere Schülerin — und welcher Lehrer fühlt eine Blamage nicht doppelt einer Schülerin gegenüber? — Und dann entstammte dieselbe einem Kreise, wo die gesellschaftlichen Formen besonders cultivirt wurden. Er kannte sie ganz genau, diese Regeln, aber leider fielen sie ihm immer erst ein, wenn er einen Verstoß dagegen bereits gemacht hatte. Er fühlte, er mußte nun eine Unterhaltung beginnen, und er suchte in aller Eile in dem reichen Schatze seines Wissens nach einem Thema. Vergebens! Alles ungeeignet für ein junges Mädchen! Er schüttelte betrübt sein Haupt und sank mit einem Seufzer in die Ecke zurück. Indessen, wenn man einen willigen Partner, oder noch besser, eine Partnerin hat, ist ein Seufzer eine sehr gute Gesprächseinleitung. Margarete von Holder wenigstens faßte ihn in diesem Sinne auf, aber sie deutete ihn falsch.

Sie finden die Fahrt wohl entsetzlich langweilig, Herr Doctor?

Gewiß, mein Fräulein, antwortete Lorenz mit einer Eilfertigkeit, die seinen guten Willen zu einer Unterhaltung bekunden sollte, ohne im entferntesten daran zu denken, welch neuen Fehler er beging. Auch die junge Dame dachte nicht weiter über die Antwort nach, sie hörte nur die Bereitwilligkeit, Antwort zu geben, heraus und war damit vollständig zufrieden gestellt. Um ein interessantes Gesprächsthema war es ihr weniger zu thun, sie hatte vorderhand eine Anzahl Fragen zu stellen und benutzte die Antwort des Doctors zu diesem Zweck als Ausgangspunkt.

Und — Damen lieben es, neue Sätze mit „und" einzuleiten, um den Zusammenhang mit den vorangegangenen um so ersichtlicher zu machen — und warum setzen Sie sich denn dieser Gefahr der Langenweile aus?

Der Doctor dachte einen Augenblick nach, aber es ließ sich gegen die Logik dieser Frage, sowohl als Einzelfrage wie im Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, nichts einwenden, und so antwortete er:

Sie gehen von der ganz richtigen und allgemein anerkannten Voraussetzung der absoluten Willensfreiheit eines menschlichen Wesens aus, aber es ist ein Irrthum, in den jetzt herrschenden socialen Verhältnissen jeden Begegnenden als Einzel-Individuum zu betrachten und nicht den als wahrscheinlich vorauszusetzenden Causalnexus desselben mit den bestehenden staatlichen Einrichtungen zu erwägen. Hätten Sie der zweiten Erwägung mehr Raum gegeben, würden Sie der Wahrheit nahe gekommen sein. —

Also eine Geschäftsreise? unterbrach Fräulein von Holder, deren Temperament es ihr unmöglich machte, den Schluß abzuwarten, nachdem sie den Kern der Sache erfaßt zu haben glaubte.

Sehen Sie, antwortete Lorenz, erfreut, sich so schnell verstanden zu sehen, Sie kommen der Wirklichkeit näher, wiewohl „Geschäft" ein zu weiter Begriff ist und noch manchen Zweifel bestehen läßt, namentlich darüber, ob das Vorhaben rein privater Natur ist oder im Interesse des öffentlichen Dienstes unternommen wird.

Margarete machte ein ungeduldiges Gesicht, der Doctor sah es und lächelte.

Verzeihen Sie, fuhr er fort, ich wollte ihnen nur den Weg, auf dem Sie zu dem richtigen Resultat gelangen können, deutlich zeigen, aber ich sehe, Sie wünschen nur das Resultat selbst kennen zu lernen. Ich bin als Oberlehrer an das neu errichtete Realprogymnasium nach Schleusenheim versetzt.

Die junge Dame sah überrascht auf.

Ein merkwürdiger Zufall, sagte sie, denken Sie, wir sind auch nach Schleusenheim versetzt.

Lorenz sah aus, als bedürfe er zum Verständniß dieser Worte einer näheren Erklärung.

Ja so, sagte Margarete etwas zögernd, Sie werden noch nicht wissen, daß Papa als Major zur Disposition gestellt ist. Jetzt ist ihm das Bezirkscommando von Schleusenheim übertragen. Ich bin als Quartiermacher vorausgesandt.

Eine kleine Pause trat ein.

(Fortsetzung folgt.)

unbeschreibliche Erregung, die sich ins Fieberhafte steigerte, als plötzlich ein Burggendarm in den Ministerzimmern sich einfand und den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im Auftrage des Kaisers bat, sich in die Hofburg zu begeben. Mittlerweile wurden die verschiedensten Gerüchte colportirt, auch günstige Nachrichten, die man durchaus glauben wollte. So hieß es, ein Eisenbahnzug, in dem sich der Kronprinz befand, sei entgleist und der erlauchte Insasse nur leicht verwundet; eine andere Version wollte wissen, der Kronprinz habe sich auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit leicht angeschossen und nur eine leichte Verwundung davongetragen.

Das Bild des Hauses in diesem Augenblicke läßt sich schwer schildern. Die Debatte fand selbstverständlich ein jähes Ende, denn auch dem Redner, der gerade das Wort hatte, wurde die fürchterliche Nachricht leise zugeflüstert; er schloß seine Rede und der Präsident Dr. Smolka die Sitzung. In banger Erwartung wurde die unheilvolle Botschaft besprochen. Endlich, nach ungefähr einer Viertelstunde erschien Ackerbauminister Graf Falkenhayn mit völlig verstörter Miene in den Couloirs und brachte direct aus der Hofburg die authentische Mittheilung, daß der Kronprinz bereits um 8 Uhr Morgens an einem Herzschlag in Meyerling gestorben sei. Im Sitzungssaale und in den Couloirs spielten sich, als man die traurige Gewißheit hatte, wahre Verzweiflungsscenen ab. Die Abgeordneten Eduard Sueß und Graf Hohenwart vermochten ihre Aufregung kaum zu bemeistern. Sie reichten einander die Hände und brachen in ein lautes Schluchzen aus: „Also, es ist wahr!" jammerte verzweifelt der Abg. Sueß, „mein Kronprinz ist todt! todt!" Der Umstehenden und Zeugen dieser Scene bemächtigte sich eine begreifliche tiefgehende Erregung, und Thränen flossen über das Antlitz der Deputirten. Alle waren ergriffen und weinten ob des unfaßbaren Unglückes, das unser Kaiserhaus getroffen. Die Verwirrung im Saale und in den Couloirs war eine ungeheure und erst nach langer Zeit verließen die Abgeordneten unter Ausbrüchen tiefsten Schmerzes das Haus.

Das Jagdschlößchen Meyerling, in welchem der Kronprinz Rudolf vom Tode ereilt wurde, befindet sich, wie die „W. A. Z." schreibt, bei Baden. Es ist seit ungefähr zwei Jahren im Besitze des Kronprinzen und besteht aus fünf einzelnen Gebäuden, welche die verschiedenartige Herkunft des Schlößchens andeuten. Das Hauptgebäude war früher im Besitze von Mönchen und zeigt noch jetzt Spuren seiner einstigen Bestimmung. In dem Parterre des einstöckigen Gebäudes sind noch die gewölbten klosterähnlichen Räumlichkeiten erhalten geblieben. Hier pflegte in den letzten zwei Jahren Kronprinz Rudolf mit Vorliebe zu verweilen. Im Frühling hatte er mit seiner Frau und Tochter längeren Aufenthalt genommen. Seitdem der Kronprinz wieder zum Winteraufenthalte in der Hofburg eingetroffen war, lud er häufig eine kleine Jagdgesellschaft, zu der fast immer die Grafen Hoyos und Potocki gehörten, auf einige Tage nach dem Schlößchen, in dem die hohen Jagdtheilnehmer nach den waidmännischen Vergnügungen des Tages am Abend Rast hielten. Montag Nachmittags hatte sich der Kronprinz wieder auf einen solchen Jagdausflug nach Meyerling begeben. Dinstag Nachmittags sollte der Kronprinz zu einem Diner eintreffen, das die Mitglieder der kaiserlichen Familie in der Hofburg vereinte. Es war ein sogenanntes Braut-Diner, das anläßlich der Verlobung der Erzherzogin Valerie gegeben wurde. Nachmittags langte jedoch aus Meyerling eine telegraphische Nachricht vom Kronprinzen Rudolf ein, daß er in Folge Unpäßlichkeit verhindert sei, an dem Diner theilzunehmen. Dem Unwohlsein wurde jedoch keine ernstere Bedeutung beigelegt. Nach dem Diner begaben sich noch die Gemahlin des Kronprinzen, Kronprinzessin Stephanie, und Erzherzogin Valerie in den Circus Renz.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Consul, Kaufmann William Schönlank zu Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Verlagsbuchhändler Leopold Grieben zu Berlin und dem Eisenbahn-Stations-Einnehmer Friedrich Moedebeck zu Schöneberg bei Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Ober-Präsidenten, Wirklichen Geheimen Rath von Leipziger zu Danzig für die Dauer seiner dortigen Amtsverwaltung zum Staats-Commissarius für die Westpreußische und für die Neue Westpreußische Landschaft ernannt.

Se. Majestät der König hat den im Ministerium des Innern angestellten Geheimen expedirenden Secretär und Calculator Rathke zum Rechnungs-Rath und den ebenfalls daselbst angestellten Geheimen Registrator Liers zum Kanzlei-Rath ernannt. (R.-Anz.)

Berlin, 30. Jan. [Tages-Chronik.] Die Londoner „A. C." schreibt: Die Meldung verschiedener Blätter, die Kaiserin Friedrich werde die Königin nach Biarritz begleiten, ist unrichtig, da die Kaiserin Mitte nächsten Monats nach Deutschland zurückkehrt. In erster Reihe begiebt sie sich nach Kiel, wo sie einige Wochen bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen verweilen wird, da die Niederkunft der Prinzessin Anfangs März erwartet wird. Die Kaiserin wird wahrscheinlich im Sommer nach England zu einem etwa zweimonatlichen Aufenthalt daselbst zurückkehren und alsdann wahrscheinlich Schloß Norris, den Landsitz des Herzogs von Bedford am Solent, dessen prächtige Anlagen dicht an denen von Osborne House stoßen, bewohnen.

Ueber die nachträgliche Beschlagnahme der Kreuzzeitung vom 19. Januar, in welcher der Artikel: „Das monarchische Gefühl" enthalten ist, schreibt die „Köln. Ztg.": „Wir haben die Aeußerung der Kreuzzeitung auf das Schärfste verurtheilt; wir können jedoch das Vorgehen gegen die Kreuzzeitung als einen Eingriff in das nothwendige Maß von Preßfreiheit nur mißbilligen." Wir warten ab, ob die „Köln. Ztg." nicht morgen schon anderer Ansicht ist.

Aus Danzig schreibt man der „T. R." „Nach langen mühsamen Arbeiten sind nunmehr die Beschlüsse der Provinzial-Commission über die den Ueberschwemmten der Provinz Westpreußen zu gewährenden Staatsbeihilfen zusammengestellt und an das Ministerium des Innern nach Berlin abgeschickt worden. An Staatsbeihilfen ist einschließlich der den Gemeinden zu gewährenden Beihilfen die Summe von rund 6½ Millionen Mark beantragt worden, von welchen etwa 5 Mill. auf den Kreis Marienburg und den Landkreis Elbing kommen. Für den Stadtkreis Elbing sind rund 200 000 M. bestimmt worden. Der ganze Schaden ist, wie ich Ihnen schon früher mitgetheilt habe, auf 10 Millionen Mark abgeschätzt worden. Von der Gewährung von Darlehen soll möglichst Abstand genommen werden, so daß die Umwandlung der Mehrzahl der von der Provinzial-Commission beantragten Darlehne in Beihilfen anempfohlen worden ist.

Stuttgart, 30. Jan. Heute Mittag eröffnete Prinz Wilhelm von Würtemberg im Namen des Königs den neugewählten Landtag mit folgender Thronrede:

„Hohe Versammlung!

Se. Majestät der König, Höchstwelche zu Ihrem Bedauern nicht in der Lage sind, heute in Ihrer Mitte zu erscheinen, lassen Ihnen zu einem freundlichen Willkommen bei Ihrem ersten Zusammentritt durch Mich Höchstihren Königlichen Gruß in Gnaden entbieten.

Die wirthschaftliche Lage des Landes ist im Ganzen eine günstige.

Die Staatsfinanzen zeigen eine erfreuliche Besserung.

Namentlich erweist sich die Branntweinsteuer, Dank dem Beitritt zu der Steuergemeinschaft der übrigen deutschen Staaten, als eine wesentliche Stärkung und ergiebige Einnahmequelle auch für den würtembergischen Staatshaushalt.

Bei dem Aufschwung, welchen der Verkehr genommen hat, ist der Ertrag der Staatseisenbahnen in den letzten Jahren rasch und erheblich gestiegen; auch darf mit der stets fortschreitenden Entwicklung der verschiedenen Zweige der Verkehrsanstalten eine weitere Zunahme der Betriebsüberschüsse zuversichtlich gehofft werden.

In dem Vermögen der Restverwaltung stehen, hauptsächlich aus dem Rechnungsjahr 1887/88, reichlichere Mittel zu Deckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse zur Verfügung.

Diese neue Finanzlage übt bestimmenden Einfluß auf den Hauptfinanzetat und das Finanzgesetz für die nächsten zwei Jahre, deren Berathung und Verabschiedung eines Ihrer ersten und wichtigsten Geschäfte bilden wird.

Insbesondere kann die Ermäßigung der Steuersätze der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie der Steuer von Capital- und Renten-, Dienst- und Berufseinkommen Ihrer Zustimmung unterstellt werden.

Neben der ordentlichen Tilgung der Staatsschuld kommt eine außerordentliche Tilgung in Antrag.

Den in den Staatsbetrieben verwendeten Arbeitern und niederen Bediensteten werden Sie an verschiedenen Stellen des Etats eine weitere Fürsorge zugewendet finden. Namentlich ist ein Zuschuß beantragt zu der neu einzurichtenden Versorgung der Arbeiter der Eisenbahnverwaltung im Alter oder bei eintretender Invalidität, sowie der Hinterbliebenen von solchen.

Auch die ökonomische Lage der Staatsbeamten mußte die Aufmerksamkeit der Königlichen Regierung ernstlich in Anspruch nehmen. Im Hinblick auf das bestehende dringende Bedürfniß, sowie auf das, was zur Verbesserung der Gehalte der öffentlichen Diener während der letzten Jahre in anderen deutschen Staaten bereits geschehen ist, wird Ihnen ein Antrag vorgelegt werden, welcher bezweckt, die dienstlichen Bezüge unserer Staatsbeamten den in den Nachbarstaaten bestehenden Gehalten näher zu bringen.

Im Anschluß hieran werden Ihnen auch Vorschläge zur Verbesserung des Diensteinkommens der Geistlichen und der Schullehrer, sowie der Pensionen ihrer Hinterbliebenen vorgelegt werden.

Die Finanzlage gestattet es ferner, die Frage der Entlastung der Amtskörperschaften und Gemeinden bestimmter ins Auge zu fassen. Durch die Gewährung namhafter Staatsbeträge zu den Kosten der Unterhaltung der Corporationsstraßen und der Landarmenverbände sollen jene Körperschaften von den drückendsten Lasten befreit und zu besserer Erfüllung ihrer sonstigen Aufgaben befähigt werden.

Eine weitere wesentliche Unterstützung soll den Gemeinden durch eine Erhöhung der schon bisher geleisteten Staatsbeiträge zu den Gehalten ihrer Schulstellen zu Theil werden.

Die verfügbaren Mittel des Restvermögens endlich lassen es zu, eine Reihe größerer Bauten weiter zu fördern oder neu in Angriff zu nehmen, darunter ein Justizgebäude in Ulm, mehrere Gefängnißbauten, das Gewerbemuseum in Stuttgart, die Irrenpflegeanstalt in Weißenau, eine Irrenklinik in Tübingen, Neubauten in Wildbad.

Für die Fertigstellung der in der letzten Landtagsperiode beschlossenen Eisenbahnneubauten ist Vorsorge zu treffen.

Mit der Erbauung von Eisenbahnen von vorwiegend localer Bedeutung unter Heranziehung der Betheiligten zur Beitragsleistung soll weiter vorgegangen werden. Ihre Zustimmung wird zunächst nachgesucht werden zu Ausführung einer Eisenbahn von Nagold nach Altensteig und einer solchen von Reutlingen nach Honau, der letzteren als erstes Glied eines auf die Albhöhe vorerst bis Münsingen fortzusetzenden Schienenwegs.

Die im Betrieb befindlichen Bahnanlagen bedürfen mehrfacher durch die Verkehrszunahme, wie durch Anforderungen der Sicherheit und Zweckmäßigkeit des Betriebs veranlaßter Erweiterungen und Verbesserungen; eine erhebliche Vermehrung des Fahrmaterials ist nach dem dermaligen Verkehrsumfang nicht zu entbehren; mit den Maßnahmen zu zeitgemäßer Verbesserung desselben muß fortgefahren werden.

Der im Anschluß an die Reichsgesetzgebung nach dem Vorgang anderer Bundesstaaten bearbeitete Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen, kann Ihnen demnächst mitgetheilt werden.

Zur Beseitigung der auf dem Gebiete des öffentlichen Armenwesens hervorgetretenen Mißstände werden Sie eine Vorlage erhalten, welche neben der Uebernahme gewisser Leistungen der Armenverbände auf den Staat vornehmlich die Schaffung größerer Landarmenverbände bezweckt und hierdurch auch den mit Landarmenkosten überbürdeten Oberamtsbezirken eine entsprechende Erleichterung bringen wird.

In Vorbereitung begriffen sind Gesetzentwürfe über weitere Aenderungen des Gesetzes, betreffend die Steuer von Capital- und Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen, und über die Erhebung eines Zuschlages zur Hundeabgabe zu Gunsten der Ortsarmenkassen.

Dem von den Ständen wiederholt geäußerten Wunsch einer höheren Besteuerung des Hausirhandels wird durch Einbringung eines Gesetzentwurfs entsprochen werden, welcher die Umgehung der Gemeindeabgaben durch die auswärtigen Hausirer verhindert und die hauptsächlich zu Klagen der seßhaften Gewerbe Anlaß gebenden Klassen der Hausirer mit einer Abgabe an diejenigen Amtscorporationen belegt, auf deren Bezirk der Gewerbebetrieb ausgedehnt wird.

Nach erfolgter Verabschiedung des Hauptfinanzetats wird es, während der alsdann bevorstehenden Unterbrechung der ständischen Arbeiten, die Aufgabe der Staatsregierung sein, darüber sich schlüssig zu machen, welche weitere Gesetzesvorschläge nach Lage der Verhältnisse das Wohl des Landes erheischt.

Wichtige und umfassende Arbeiten warten Ihrer auf dem nun beginnenden Landtage.

Seine Majestät der König geben Sich gerne der Hoffnung hin, daß Sie an die Ihnen gestellten Aufgaben mit Eifer und Hingebung herantreten werden, — entschlossen und bereit, bei deren Lösung im Verein mit der Königlichen Regierung mitzuwirken.

Dann wird auch der Wunsch Seiner Königlichen Majestät sich erfüllen, daß unter Gottes gnädigem Beistande die Arbeiten einen befriedigenden Abschluß finden mögen zum Besten des Volkes und zum Segen für unser geliebtes Württemberg.

Im Namen Seiner Majestät des Königs erkläre ich den Landtag für eröffnet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Januar.

*** **Vom Lobetheater.** Wie uns heute aus Lübeck telegraphisch mitgetheilt wird, sind die Anträge des Directors Erdmann, ihn aus dem noch auf mehrere Jahre lautenden Contract als Pächter des dortigen Stadttheaters zu entlassen, vom Senat unter ehrendster Anerkennung der Verdienste Erdmanns um die Hebung des Lübecker Stadttheaters abgelehnt worden, so daß es Herrn Erdmann unmöglich ist, die Direction des Lobetheaters, um die er sich, wie wir bereits berichteten, bewarb, zur Zeit zu übernehmen. Wie wir hören, hat sich neben Herrn Erdmann der jetzige Director des Stadttheaters in Chemnitz um die Direction des Lobetheaters beworben.

—nn. **Der Fest-Commers der Breslauer Studentenschaft zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms II.** fand gestern in dem großen Saale des Concerthauses statt. Der Saal, an dessen südlicher Schmalseite sich unter einem Baldachin die Colossalbüste des Kaisers erhob, war auf das geschmackvollste mit schweren Draperien und zahllosen Wappen geschmückt; die Galerie der Orchesterseite trug außerdem die reichen, schweren Fahnen der Verbindungen, die zum ersten Male seit langer Zeit ohne Ausnahme zu einer Festlichkeit sich vereinigt hatten. Der Saal war so gefüllt, daß es an Platz zu mangeln drohte; es nahmen wohl an 1000 Personen an dem Commerse Theil, außerdem füllte die Logen ein reicher Damenflor. Unter den Gästen bemerkten wir außer dem Rector der Universität, Prof. Dr. Poleck, den Oberbürgermeister Friedensburg, den commandirenden General des VI. Armee-Corps, v. Lewinski, den Stadtcommandanten, General-Lieutenant v. Grote, den Polizei-Präsidenten v. Uslar-Gleichen und namentlich zahlreiche Vertreter des Lehrkörpers der Universität. Die Begrüßungsrede, die stud. med. Fuhrmann hielt, schloß mit einem Salamander auf den Kaiser. In der Festrede wies Studiosus Stams auf die schweren Schläge hin, die im verflossenen Jahre das Deutsche Reich getroffen haben; zweimal sei der Todesengel dem Hohenzollernhause genaht; das deutsche Volk aber schaue fest und unerschrocken in die Zukunft und mit frohem Herzen und sorgenfreier Stirn trete es glückwünschend vor seinen jungen Kaiser, der bald durch seine Proclamationen und Botschaften, namentlich auch durch seine Besuche an den europäischen Höfen dem deutschen Volke gezeigt habe, daß es einen Herrscher habe, der es besonnen den bisherigen Weg weiter führen werde. So habe der Kaiser die glücklichste Perspective für die Zukunft eröffnet. Möge es ihm gelingen, die Raben, welche den inneren und äußeren Frieden etwa zu stören versuchen, zu verscheuchen, und möge dem Kaiser zu allen Zeiten des Himmels Segen zuströmen. Auch diesem stolzen Hohenzollernsohne werde alle die Liebe geschenkt, die sein Großvater und sein Vater besessen haben; alle Wünsche und Gelöbnisse seien in dem Rufe zusammengefaßt: „Unser Kaiser lebe hoch, hoch, hoch!" Stehend wurde nun die Nationalhymne abgesungen. Hierauf wurde die Glückwunsch-Depesche mitgetheilt, welche von Seiten der Studentenschaft an den Kaiser abgesendet wurde. Der Wortlaut derselben ist folgender:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!

Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Die zur Feier des Geburtstages Ew. Majestät zu Breslau heut versammelte Studentenschaft bittet Ew. Majestät, ihre allerunterthänigsten Glückwünsche allergnädigst entgegennehmen zu wollen.

Genehmigen Ew. Majestät den Ausdruck unverbrüchlicher Treue, unerschütterlichen Vertrauens und unterthänigster Ergebenheit.

Ew. Kaiserl. Königl. Majestät
allerunterthänigste
Studentenschaft zu Breslau.

Nach dem dritten allgemeinen Liede ergriff der Rector der Universität, Prof Dr. Poleck, das Wort, um der Studentenschaft in seinem und seiner Collegen Namen ihre Freude über die Einigkeit unter derselben auszudrücken. Es sei noch nicht dagewesen, daß Corps, Burschenschaften und die anderen Vereine sich vereinigt hätten; schon in der Aula bei der akademischen Feier wäre dieser Einigkeit Ausdruck gegeben worden, und heute werde dieser Bund gefeiert. Dazu komme, daß dieser neue Bund die Hoffnung auf Dauer erwecke, da er mit seinen weiteren Zielen in keiner Weise die engeren Kreise störe. In einer kleinen Stadt dominire stets die Universität, in einer großen Stadt aber müsse sie mit Concordanz auftreten. Der Ruhm der neuen

Kleine Chronik.

Die Pyramide Amenemhat III. Herrn W. M. Flieders Petrie ist es gelungen, den Weg in das Innere der Pyramide Amenemhat III. in Hawara bei Fayum aufzufinden. Es war dies ein ungeheures Stück Arbeit; die Grabkammer in der Pyramide hatte er schon früher betreten, aber den ursprünglichen Eingang aufzufinden, war umso schwieriger, als derselbe, wie es sich nachträglich zeigte, nicht an der Pyramide selbst lag, sondern als ein unterirdischer Gang sich darstellte, dessen Mündung weit außerhalb der Pyramide sich befand. So lange er von außen her den richtigen Eingang aufzufinden versucht hat, blieb sein Bemühen erfolglos; er schlug also einen umgekehrten Weg ein. Da die Grabkammer durch einen gewaltsamen Einbruch von außen schon geöffnet war, so ging er von der Grabkammer dem Eingang nach. Das war aber auch keine geringe Arbeit, denn die Grabkammer besteht aus einem Monolith, in den die Höhlungen eingehauen sind, und die Dicke der Wandung beträgt 15 Fuß. Die geschicktesten Arbeiter aus Kairo waren wochenlang thätig, um in die Wand einen Gang zu bohren. Nachdem aber dies gelungen war, war es dem Forscher nicht mehr schwer, auf den richtigen Weg zu kommen. Die Hawara-Pyramide ist die erste, bei welcher der Eingang auf unterirdischem Wege von einer gewissen Entfernung her in das Innere führt. Weder die Gizeh-Pyramiden, noch die von Sakkarah zeigen eine solche Construction. Es ist auch in dieser Pyramide zum erstenmal das Grab eines Königs der zwölften Dynastie bloßgelegt worden und der Bau ist wesentlich von dem der früheren verschieden. Die Pyramiden von Gizeh, Maydûm und Sakkarah haben den Eingang in der Mitte der Nordfaçade, die Pyramide Amenemhat's III. hat ihren Eingang an der Südseite und diesen nicht direct an dem Bau selbst, sondern durch einen unterirdischen Gang. Auch die innere Einrichtung der Gänge, Blindwege und künstlichen Hindernisse zeigt eine ganz andere Eintheilung. Daß die Grabkammern leer sein werden, hatte Petrie freilich befürchtet und seine Befürchtung ist eingetroffen. Während der Perserherrschaft in Egypten war ein Einbruch verübt worden und alles Transportable ward fortgeschafft. Die Kammer ist aus Einem Stück Sandstein hergestellt; im Innern ist sie 22 Fuß lang und 8 Fuß hoch. Petrie schätzt das Gewicht auf 200 Tons. In der Kammer befanden sich ein großer und ein kleiner Sarcophag aus geschliffenem Sandstein, beide vollständig glatt und ohne Inschriften. An der Basis des großen Sarcophags zeigt sich ein niedriger Sockel mit Fachwerk-Decoration. Auch zwei Büchsen aus geschliffenem Kalkstein wurden in der Kammer gefunden, die am Fuße das gleiche Fachwerk-Ornament zeigen, wie der Sockel des Sarcophags; ferner wurden Theile von Alabastervasen gefunden, die ohne Inschrift waren; nur auf einer fand man den Namen Amenemhat III. An den Wänden waren keine Inschriften, und auch in dieser Richtung unterscheidet sich die Hawara-Pyramide von den anderen bekannten. Daß der große Sarcophag die Reste Amenemhat's III. enthalten hatte, begegnet keinem Zweifel, allein wozu der zweite Sarcophag diente, ist unbekannt.

Das vielgerühmte Hoff'sche Malzextract soll, wenn es nach den Wünschen einiger Aerzte geht, auf den Index der Geheimmittel gesetzt, und das Anzeigen desselben verboten werden. Herr Sanitätsrath Becher hat im Centralausschuß der Berliner Aerztevereine den Antrag gestellt, beim Polizeipräsidium dahin zu wirken, daß die Behörde gegen das Hoff'sche Malzextract in gleicher Weise vorgehe wie gegen die anderen Geheimmittel.

Die Reblaus. Von der Ausbreitung, welche die Reblauskrankheit in Ungarn gewonnen hat, geben folgende Zahlen einen Begriff. Es wurden von der Reblaus befallen: 50 Weinberge im Jahre 1881, 79 in 1882, 107 in 1883, 237 in 1884, 388 in 1885, 582 in 1886, 811 in 1887. Im Jahre 1887 waren etwa 53 500 Hektar von dem verderblichen Insect befallen; die Gesammtheit der ungarischen Weinberge stellt einen Flächenraum von etwa 300 000 Hektar dar.

Das Steppenhuhn. Einer Meldung der „Bonner Volksztg." zufolge fing kürzlich Herr Taphorn unweit Köln eine Kette Rebhühner, welcher sich ein Steppenhuhn beigesellt hatte. Dasselbe befindet sich lebend im Besitz des Genannten. Es wäre nicht uninteressant, zu erfahren, ob ein solcher Anschluß öfter vorkommt, oder ob hier ein bloßer Zufall vorliegt, was allerdings mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Diebstähle in großem Styl sind in Amerika alltägliche Erscheinungen In Louisville (Kentucky) hat man aber neuerdings etwas ganz Ungewöhnliches gestohlen. Dort besaß in der Vorstadt, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, die Wittwe Mrs. Roß ein steinernes, zweistöckiges Haus. Dasselbe blieb eine Zeit lang unbewohnt, weil die Besitzerin in Folge einer Erbschaft plötzlich verreisen mußte. Zunächst warfen die Straßenjungen sämmtliche Fensterscheiben ein, stiegen in's Innere und überzeugten sich, daß das Haus völlig leer war. Sodann fanden sich Liebhaber für den Gartenzaun. Als die Besitzerin sich noch immer nicht wieder blicken ließ, trat ein „Consortium" biederer Bürger zusammen, die das Haus unter sich zu theilen beschlossen. Einer nahm das Dach, ein Anderer die Fenster und Thüren; vier Leute theilten sich in die Backsteine, vier in das Holzwerk und die Uebrigen nahmen das Mauerwerk des Kellers. Die Abbruchsarbeit geschah Nachts, so daß die Nachbarn zu ihrer Belustigung das Haus jeden Morgen ein wenig kleiner fanden, bis zuletzt nicht nur dieses verschwunden, sondern sogar der Grund, welcher es getragen hatte, etwa fünfzehn Fuß tief ausgehöhlt war. Man hatte das Haus gewissermaßen mit der Wurzel ausgerissen. Als Mrs. Roß darauf nach ihrer Besitzung zurückkehrte und das Geschehene entdeckte, fiel sie in Ohnmacht Sie kam aber bald wieder zu sich und rief die Polizei, welche trotz ausgesetzter Patrouillen von dem Vorgange nichts bemerkt hatte. Leider waren die Diebe nicht mehr zu ermitteln, obgleich man einzelne Theile des gestohlenen Hauses in entfernten Stadttheilen zu entdecken glaubte. Das Polizeipräsidium schickte darauf der Wittwe, welche sofort an einem neuen Hause zu bauen begann, folgende Trostgründe: Sie solle sich freuen, daß der Boden ihrer Besitzung aus Felsen und nicht aus Sand bestehe, denn in diesem Falle hätten die Diebe wahrscheinlich nicht allein das Haus, sondern zugleich das ganze Grundstück fortgetragen!

Einigkeit sei um so größer, weil Breslau allen anderen Universitäten vorangegangen. Er bitte, einen Salamander auf diese Einigkeit zu reiben. Die Rede des Rectors wurde mit stürmischem Bravo aufgenommen und mit einem dreifachen Hoch auf ihn und den akademischen Lehrkörper erwidert. Der übrige Theil des Commerses verlief in ungetrübter Harmonie.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 5 Uhr 39 Min. wurde die Feuerwehr nach der Bischofstraße Nr. 2 gerufen. In einer Wohnstube im zweiten Stock des Vordergebäudes brannte ein kleiner Theil der Tapete und der Scheuerleiste. Das Feuer war durch das Umwerfen einer brennenden Petroleumlampe entstanden und wurde bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht, deren Rückkunft um 5 Uhr 52 Min. erfolgte.

—e **Unglücksfälle.** Dem auf der Klosterstraße wohnenden Müllergesellen Robert Pechmann fiel am 29. d. M. bei der Arbeit eine schwere Eisenstange gegen das Gesicht und fügte ihm mehrfache schlimme Verletzungen zu. — Der Drechslergeselle Paul B., Große Dreilindengasse wohnhaft, stieß gestern aus Versehen eine brennende Spirituslampe um. Die plötzlich hoch auflodernde Flamme schlug dem Manne gegen das Gesicht und verbrannte ihm dieses in sehr schwerer Weise. — Die 63 Jahre alte Töpferfrau Emilie N. fiel in einem Hause auf dem Universitätsplatz über mehrere Treppenstufen hinab und zog sich dabei einen Bruch der rechten Mittelhand zu. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme bezw. ärztliche Behandlung in der Königl. chirurgischen Klinik.

+ **Vermißt** wird seit dem 26. Jan. cr. der 11 Jahr alte Sohn des auf der Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 58c wohnhaften Eisenbahnbremsers Wilhelm Kretschmer. Der Knabe hat blondes Haar und war mit einem dunklen Anzuge und Halbstiefeln bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: einer Wittwe von der Hummerei aus verschlossenem Keller 17 Flaschen Rheinwein, einem Dienstmädchen von der Schmiedebrücke ein dunkelblaues Jaquet, einem Fleischermeister von der Kleinen Scheitnigerstraße ein schwarzer großer Zughund, einem Kaufmann von der Ohlauerstraße eine Partie verschiedener Wollwaaren, einem Spediteur von der Langegasse eine große Holzkiste, gezeichnet „H. 36", enthaltend Schmieröle, einem Fräulein von der Tauentzienstraße ein graues Umschlagetuch. — Gefunden wurde: eine grauwollene Pferdedecke mit blaugelben Kanten, ein Corallenarmband, ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein neuer Damenschuh. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Der Tod des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich.

!! **Wien,** 31. Januar. Die Leiche des Kronprinzen wurde bis zur Aufbahrung in der Hofburgkirche in sein Schlafgemach gebracht. Dort spielten sich herzzereißende Scenen ab, als in der Morgenstunde die kaiserlichen Eltern und die Kronprinzessin Stefanie vor die Leiche hintraten. Das Leichenbegängniß findet Montag 2 Uhr statt. Es wird bestimmt versichert, der deutsche Kaiser werde persönlich in Wien eintreffen. Ferner ist bereits der Prinz von Wales angesagt.

△ **Berlin,** 31. Januar. Die erste Nachricht über den Tod des Kronprinzen Rudolf erhielt hier Kaiser Wilhelm, der sofort in schnellstem Carriere zum österreichischen Botschafter fuhr und diesen, der noch völlig ununterrichtet war, benachrichtigte. Die Behauptung, der älteste Sohn des nunmehrigen Thronfolgers, Erzherzog Franz Ferdinand, hätte bei dem Antritt der Este'schen Erbschaft auf die eventuelle Nachfolge verzichtet, ist soweit richtig, daß er die Nachfolge nur übernehmen darf, wenn er die Este'sche Erbschaft seinem jüngeren Bruder überliefert. Die Beziehungen des Erzherzogs Carl Ludwig zu dem deutschen Kaiserhofe sind die denkbar besten. Das deutsche Bündniß besitzt in ihm einen überzeugten Anhänger. Auch zu dem russischen Hofe hat das erzherzogliche Paar die freundschaftlichsten Beziehungen, die bei dem Besuch in Gatschina ihren Ausdruck fanden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 31. Januar. Die amtliche Anzeige der „Wiener Zeitung" über den Todesfall lautet: Se. k. k. Hoheit der Durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph ist gestern, den 30., zwischen 7 und 8 Uhr früh in seinem Jagdschlosse Meyerling bei Baden am Herzschlage plötzlich verschieden.

Wien, 31. Januar. Ein nach Meyerling gesandter Berichterstatter des „Fremdenblattes" meldet: Der Kronprinz hatte sich Montag Mittag in einer Hofequipage von Wien nach Breitenfurth begeben, wo ein Wiener Fiaker denselben erwartete. Der Kronprinz benutzte jedoch den Wagen nicht, sondern legte die kurze Wegstrecke nach Meyerling zu Fuß zurück, indem er sehr vergnügt mit den Jagdgästen plauderte. Nach der Rückkehr von der Jagd am Dinstag klagte der Kronprinz über Kopfweh, zog sich in seine Gemächer zurück und ließ seine Theilnahme an dem für den Abend anberaumten Familiendiner absagen. Am Abend desselben Tages arbeitete der Kronprinz einige Zeit in seinem Schlafzimmer und schrieb mehrere Briefe. Am Mittwoch Morgen erwachte der Kronprinz vor 7 Uhr, läutete seinem langjährigen Kammerdiener Loschek und befahl sein Frühstück. Als der Leibkammerdiener in Ausführung dieses Befehles kurz vor 1/28 Uhr in des Kronprinzen Schlafzimmer trat, fand er denselben todt im Bette. Prinz Philipp von Koburg und Graf Hoyos befanden sich im Schloßhofe, als der Leibkammerdiener leichenblaß mit der entsetzlichen Kunde herausstürzte. Sofort eilten dieselben in das Schlafgemach des Kronprinzen und sahen, daß menschliche Hilfe vergebens sei. Prinz Philipp verblieb am Sterbebett seines Schwagers, während Graf Hoyos nach Wien fuhr, um der kaiserlichen Familie die Botschaft zu überbringen.

Wien, 31. Januar. Die Ueberbringung der Trauerbotschaft in die Hofburg schildert die „Presse" in folgender Weise: Graf Hoyos langte in Jägertracht um 11½ Uhr in der Hofburg an und begab sich sofort in das Cabinet des Kaisers, welches er nach einer Viertelstunde wieder verließ. Unmittelbar darauf eilte der Kaiser zu der Kaiserin, welche nach dem ersten Augenblicke tiefsten Herzeleides die übermenschliche Kraft fand, sich an der Seite des Kaisers zur Kronprinzessin zu verfügen. Nur mühsam gelang es dem Kaiserpaare, die Kronprinzessin von dem Entschlusse, sofort nach Meyerling zu fahren, abzubringen. Der Kaiser zog sich in seine Gemächer zurück, und blieb bis 3 Uhr Nachmittags mit seinem Schmerz allein; sodann ertheilte der Kaiser Befehle zur Ueberführung der Leiche, worauf er den Bericht des Hofrathes Widerhofer empfing, welcher am Vormittage nach Meyerling entsendet worden war. Hierauf fuhr Widerhofer abermals nach Meyerling.

Wien, 31. Jan. Das Sterbegemach des Kronprinzen in Meyerling weist die denkbar schlichteste Einrichtung auf. Das Sterbebett ist ein einfaches Nutzholzbett, über welchem im Silberrahmen das Bild der Kronprinzessin Stefanie hängt. Auf dem Schreibtische lagen Aquarellzeichnungen, Bücher, eine große Mappe mit Bauplänen, zwei uneröffnete Briefe aus Wien. Die Hofbeamten, welche erschienen, nahmen sofort ein Protokoll auf und versiegelten die Briefschaften und Papiere. Der Hofburgpfarrer Mayer segnete die Leiche ein, deren Kopf auf zwei Polster gebettet war. Die Züge des Todten zeigten nicht die geringste Veränderung. Den Wagen zur Ueberführung der Leiche nach Baden, welcher von der Badener Gemeinde gestellt war, escortirten Gendarmen. Derselbe setzte sich um 1/28 Uhr in Bewegung und traf 1/49 Uhr auf dem Badener Bahnhofe ein, wo eine ungeheure Menschenmenge die Leiche mit ehrfurchtsvoll entblößten Häuptern begrüßte. Die Leiche wurde von Baden mit einem Hofzuge nach Wien übergeführt, wo sie um 1 Uhr anlangte und von dem Oberhofmeister Hohenlohe am Südbahnhofe empfangen wurde. Sodann geleiteten Hofburgpfarrer Mayer, Fürst Hohenlohe, die Adjutanten des Verblichenen, Oberstlieutenant Graf Orsini und Hauptmann Giessl den sechsspännigen Hofwagen mit der Leiche nach der Hofburg. Die Ueberreste des Verstorbenen wurden unterwegs und im Burghofe von der Menge entblößten Hauptes in stummer Ehrerbietung begrüßt. In der Hofburg wurde der Sarg sofort in die Gemächer des Kronprinzen getragen. — Das Abgeordneten- und das Herrenhaus halten morgen Mittag eine Trauersitzung. — Die Haltung der Wiener Bevölkerung spiegelt die tiefschmerzliche Stimmung wider. Die Damen haben vielfach Trauergewänder angelegt.

Dresden, 30. Januar. Der für heute angesagte Hofball findet wegen Ablebens des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich nicht statt. Die erschütternde Nachricht findet in allen Kreisen die regste Theilnahme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

k. London, 31. Jan. Nach einer Drahtmeldung aus Auckland erklärte das Deutsche Reich dem König Mataafa in Samoa officiell den Krieg. Mataafa hat sich mit 6000 Mann verschanzt. Der deutsche Geschwader-Chef ordnete die Blockade auf Contrebande an.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Jan. Dem Vernehmen nach ist Staatssecretär Schelling zum preußischen Justizminister ernannt worden.

Paris, 31. Januar. Es verlautet, Boulanger würde der heutigen Kammersitzung nicht beiwohnen. In Deputirtenkreisen circulirt das Gerücht, Jouvencel würde seine Interpellation zurückziehen.

Paris, 30. Januar. Der Ministerpräsident Floquet empfing heute den Vorstand der äußersten Linken und erklärte demselben: er habe daran gedacht, seine Entlassung zu nehmen, sei aber davon zurückgekommen angesichts der Intriguen und Angriffe seiner Gegner. Er werde also vor die Kammer treten, ausführliche Aufschlüsse geben und ein Vertrauensvotum derselben verlangen; er sei bereit, energisch vorzugehen und einen Gesetzentwurf betreffs Unterdrückung aller Angriffe gegen die Verfassung und die öffentlichen Gewalten, sowie einen Entwurf über das Anschlags- und Colportagewesen einzubringen. Floquet hält eine Auflösung der Patriotenliga für unnütz, denn dies würde dieselbe nicht verhindern, sich umzugestalten. Der Ministerpräsident erklärte ferner, er werde die Einbringung eines Entwurfs wegen Wiederherstellung der Bezirks-Abstimmung nicht von dem Ergebniß der Interpellation Jouvencel's abhängig machen, werde vielmehr den Entwurf alsbald von der Tribüne aus einbringen.

London, 31. Januar. Die Bank hat den Discont auf 3 pCt. herabgesetzt.

Washington, 29. Januar. Der Deputirte Morrow hat in der Repräsentanten-Kammer eine Resolution eingebracht, durch welche der Präsident Cleveland ersucht wird, dahin zu wirken, daß der Zustand in Samoa so wiederhergestellt werde, wie derselbe zu der Zeit der in Washington im Jahre 1887 zwischen Deutschland, den Vereinigten Staaten und England stattgehabten Conferenz war, und daß der Präsident Cleveland das Möglichste thue, um eine Regelung der gegenwärtig in Samoa herrschenden Schwierigkeiten unter der Regierung eines verantwortlichen und unabhängigen Eingeborenen zu sichern und die Rechte der amerikanischen Bürger zu wahren.

Handels-Zeitung.

Neustadt OS., 30. Jan. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der gestrige Markt war nur sehr schwach befahren. Trotz der schwachen Zufuhr konnten sich Preise nicht auf der vorwöchentlichen Notiz erhalten, und wurde wie folgt bezahlt: per 100 Kilogr. Weizen 17,00—17,80 Mark, per 100 Klgr. Roggen 14,60—15,20 M., per 100 Klgr. Gerste 14,00—15,50 M., per 100 Klgr. Hafer 12,00—13,80 M., per 600 Klgr. Roggenlangstroh 25—27 Mark.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 23. bis 30. Januar. Ueber das Geschäft in Kartoffelfabrikaten ist aus letzter Woche wenig zu berichten. Die Tendenz konnte im Allgemeinen als abwartend bezeichnet werden. Selbst in den sonst geschäftlich bevorzugten Ia.-Qualitäten von Stärke und Mehl fanden nur geringe Umsätze statt. Für dieselben ist zu notiren ab den schlesischen, posenschen und pommerschen Stationen 24,50—25,50 M., ab den sächsischen und märkischen Stationen 25,70—26,50 M., frei Stettin 25,75 bis 26,25 M. Ab Berlin notiren wir für effective Waare: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene, in Käufers Säcken, mit 2½ pCt. Tara 12,50 bis 12,80 M., Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet 26,00 Mark, do. ohne Centrifuge 25,00 M., do. IIa. 23,50 bis 24,50 Mark. Kartoffelmehl, hochfein, 27,00—27,50 Mark, do. Ia. 26—26,50 M., do. IIa. 24,00—25,00 Mark, Kartoffelsyrup, Ia. weiss 28 Mark, do. zum Export eingedickt 29 Mark, do. Ia. gelb 26—26,50 M., Kartoffelzucker Ia. weiss 28,00 M., do. Ia. gelb 26—27 M. Dextrin Ia. gelb und weiss 36,00—37,00 M. — Weizen- und Reisstärke begegneten bescheidener Nachfrage. Wir notiren: Weizenstärke Ia. grossstückige Pasewalker, Hallesche etc. 44 bis 46 M., do. kleinstückige 38—41 M., Schabestärke 32—35 M., Reisstückenstärke 44—45 Mark, Reisstrahlenstärke 46—47 Mark. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

ʒ **Breslau,** 31. Januar. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte im Anschluss an die auswärtigen stark herabgesetzten Course bei matter Stimmung. Namentlich waren österr. Creditactien und Bergwerkspapiere erheblich niedriger, als gestern. Erst später, als Berlin bessere Tendenz meldete, trat auch hier eine wesentliche Beruhigung ein. Die Preise zogen überall mehr oder weniger an, so dass der Schluss speciell für österr. Creditactien und Rubelnoten als recht fest zu bezeichnen ist. Das Geschäft gestaltete sich der bewegten Haltung entsprechend belebt und umfangreich.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr Credit-Actien 166½—¼—166¾ bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 84⅜—½—⅜—½ bez., Ungar. Papierrente 78¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 144½ bis 144—144½ bez., Donnersmarckhütte 71½—72 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 115½—115—115⅞ bez., Russ. 1880er Anleihe 87¾ bez., Russ. 1884er Anleihe 102 bez., Orient-Anleihe II 65 bez., Russ. Valuta 215—214¾—215¾ bez. u. Gd., Türken 15⅛ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 31. Januar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 166, 50. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 31. Jan., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 166, 20. Staatsbahn 107, 40. Italiener 96, —. Laurahütte 144, —. 1880er Russen 87, 50. Russ. Noten 214, 75. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 60. 1884er Russen 102, 10. Orient-Anleihe II 65, 10. Mainzer 112, 60. Disconto-Commandit 235, 50. 4proc. Egypter 84, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Mittag. Credit-Actien 259, 12. Staatsbahn 214, 75. Lombarden —, —. Galizier 173, 37. Ungarische Goldrente 85, —. Egypter 84, 30. Laura —, —. Still.

Paris, 31. Januar. 3% Rente 82, 92½. Neueste Anleihe 1872 104, 75. Italiener 95, 65. Staatsbahn 535, —. Lombarden —, —. Egypter 423, 12. Behauptet.

London, 31. Januar. Consols 98, 87. 1873er Russen 101, 62. Egypter 83, 09. Milde.

* **Preise für Baumwollwaaren in Russland.** Charkow, 24. Jan. Auf dem Kreschtschenskij-Jahrmarkt sind die Preise für Baumwollwaaren sämmtlicher Fabriken gefallen, im Vergleich zum Pokrowschen Jahrmarkt um 5 pCt.; Mitkal, Croton, gefärbter Burmetj und kirgisicher Halbsammet sind um einen halben Kopeken im Preise gefallen, Zitze und Burmetj um ¼ Kopeken. Die Käufer vermeiden es, schon jetzt Vorräthe einzukaufen, und verschieben einen Theil der Einkäufe auf den Februar und März in der Hoffnung, dass die Preise für Baumwollwaaren noch mehr fallen werden. Waarenvorräthe sind bei den Grosshändlern und Fabrikanten in Menge vorhanden. („V. Z.")

* **Vom böhmischen Braunkohlenmarkt** wird dem „Lpz. T." geschrieben: Der fühlbare Rückgang des Geschäftes nahm in den verflossenen 14 Tagen, trotz des anhaltenden leichten Frostwetters, Mangels hinreichender Nachfrage weiter zu, nachdem durch die mittlerweile fast allseitig beendigte Zuckercampagne der inländische Bedarf sich gegen die Vormonate wesentlich einschränkte und die auswärtigen Bezüge in Folge der unsicheren Witterungsverhältnisse gleichfalls ins Stocken geriethen. Es mussten daher die von den Werken bereits eingeleiteten Deponirungen von Stück- und groben Sorten weiter fortgesetzt, zum Theil auch die Förderung beschränkt werden, und dürfte nur ein weiter anhaltender intensiver Winter das Geschäft wieder lebhafter gestalten.

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 31. Januar 1889

Berlin, 31. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	30.	31.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 40	86 70
Gotthardt-Bahn .ult.	139 90	139 50
Lübeck-Büchen	176 —	174 10
Mainz-Ludwigshaf.	112 90	112 40
Mittelmeerbahn ult.	121 —	120 70
Warschau-Wien	192 20	192 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau ..	60 50	60 50
Ostpreuss. Südbahn.	117 70	117 20
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	114 60	114 20
do. Wechslerbank.	103 50	103 50
Deutsche Bank	174 10	175 —
Disc.-Command. ult.	236 60	237 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	167 —	167 20
Schles. Bankverein.	129 —	130 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	147 —
Bismarckhütte	184 20	182 70
Bochum.Gusssthl.ult	200 20	200 70
Brsl.Bierbr.Wiesner	42 —	41 70
do. Eisenb.Wagenb.	182 50	183 50
do. Pferdebahn ...	142 —	142 50
do. verein.Oelfabr.	93 70	93 —
Cement Giesel	163 70	164 —
Donnersmarckh. ...	72 50	72 —
Dortm. Union St.-Pr.	103 20	102 90
Erdmannsdrf. Spinn.	99 —	98 70
Fraust. Zuckerfabrik	— —	149 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	188 25	189 70
Hofm.Waggonfabrik	175 —	174 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 20	136 80
Laurahütte .. Casse	144 10	144 10
Obschl. Chamotte-F.	152 70	151 20
do. Eisb.-Bed.	116 —	116 —
do. Eisen-Ind.	198 50	199 —
do. Portl.-Cem.	152 90	151 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 50	125 50
Redenhütte St.-Pr. .	137 —	138 20
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	229 70	229 —
do. Dampf.-Comp.	137 10	137 10
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	153 70	153 —
do. St.-Pr.-A.	153 70	152 70
Tarnowitzer Act....	— —	33 —
do. St.-Pr..	96 90	96 70

Inländische Fonds. Cours vom	30.	31.
D. Reichs-Anl. 4%	108 70	108 60
do. do. 3½%	103 50	103 50
Posener Pfandbr. 4%	102 30	102 30
do. do. 3½%	101 20	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	108 60	108 60
do. 3½% dto.	104 20	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	166 70	166 70
do 3½% St.-Schldsch	101 20	101 20
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 40	101 40
do. Rentenbriefe..	105 20	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 60	— —
do. 4½% 1879	103 70	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 10	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 30	84 20
Italienische Rente..	96 20	96 30
Mexikaner	92 80	92 80
Oest. 4% Goldrente	93 70	93 70
do. 4⅕% Papierr.	— —	69 20
do. 4⅕% Silberr.	70 40	70 10
do. 1860er Loose.	120 —	120 —
Poln. 5% Pfandbr..	62 90	62 90
do. Liqu.-Pfandbr.	56 70	56 80
Rum. 5% Staats-Obl.	95 20	95 20
do. 6% do. do.	106 60	106 60
Russ. 1880er Anleihe	87 90	87 90
do. 1884er do. ult.	102 30	102 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	93 30	93 20
do. 1883er Goldr.	113 —	112 90
do. Orient-Anl. II.	65 40	65 50
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	15 10	15 —
do. Loose........	40 30	40 40
do. Tabaks-Actien	97 50	98 50
Ung. 4% Goldrente	85 —	84 90
do. Papierrente ..	78 40	77 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 55	168 40
Russ. Bankn. 100 SR.	214 90	215 75
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	168 50	168 40
do. 100 Fl. 2 M.	167 50	167 50
Warschau 100 SR 8 T.	214 75	215 25

Privat-Discont 1⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 31. Januar. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Berl.Handelsges. ult.	180 —	181 —	Ostpr.Südb.-Act. ult.	112 50	111 50
Disc.-Command.. ult.	235 50	237 25	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	103 37	103 25
Oesterr. Credit.. ult.	165 87	167 62	Laurahütte ..... ult.	144 25	145 25
Franzosen ...... ult.	107 50	107 25	Egypter .... ult.	84 —	84 25
Galizier ...... ult.	86 75	86 62	Italiener .... ult.	96 —	96 12
Lombarden ..... ult.	42 12	42 12	Russ. 1880er Anl. ult.	87 62	87 50
Lübeck-Büchen . ult.	176 25	173 50	Russ. 1884er Anl. ult.	102 12	102 12
Mainz-Ludwigsh. ult.	112 87	112 25	Russ.II.Orient-A. ult.	65 25	65 25
Marienb.-Mlawka ult.	84 50	84 25	Russ.Banknoten . ult.	215 25	215 75
Mecklenburger .. ult.	151 87	155 —	Ungar.Goldrente ult.	84 37	85 —

Producten-Börse.

Berlin, 31. Januar, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 196, —, Mai-Juni 196, 50. Roggen April-Mai 154, 25, Mai-Juni 154, 25. Rüböl April-Mai 58, 90, Sept.-Oct. 53, —. Spiritus 50er April-Mai 53, 40, Mai-Juni 53, 90. Petroleum loco 24, 40. Hafer April-Mai 137, 50.

Berlin, 31. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen. Fester.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	195 75	196 50	April-Mai	58 90	58 80
Mai-Juni	196 25	196 75	Septbr.-Octbr. ...	53 10	53 —
Roggen. Fester.					
April-Mai	154 25	154 50			
Mai-Juni	154 25	154 75	Spiritus. Matt.		
Juni-Juli	154 50	154 75	do. 70er	34 —	34 —
Hafer.			do. 50er	53 40	53 20
April-Mai	137 75	138 —	do. April-Mai	53 90	53 30
Mai-Juni	138 —	138 25	do. Mai-Juni	54 40	53 80

Stettin, 31. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
Weizen. Still.			Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	190 —	190 —	April-Mai	59 —	59 —
Juni-Juli	192 —	192 —	Septbr.-Octbr.....	— —	— —
Roggen. Still.			Spiritus. loco mit 50 Mark		
April-Mai	152 —	152 50	Consumsteuer belast.	52 30	52 40
Juni-Juli	153 —	153 —	loco mit 70 Mark.	33 —	33 —
Petroleum.			April-Mai	33 50	33 50
Januar	fehlt	fehlt	August-Septbr. ..	35 60	35 50

Magdeburg, 31. Januar. **Zuckerbörse.**

	30. Jan.	31. Jan.
Rendement Basis 92 pCt.	18,00	17,90—18,00
Rendement Basis 88 pCt.	16,90—17,10	16,80—17,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,75—14,00	12,50—13,90
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	28,50	28,50
Gem. Raffinade II.	27,50—28,25	27,50—28,25
Gem. Melis I.	26,75	26,50—26,75

Tendenz am 31. Januar: Rohzucker ruhig, Raffinirte still.

Glasgow, 31. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, 1.

Concurs-Eröffnungen.

Posamentier- und Schnittwaarenhändler Lesser Abraham in Berlin. — Handelsmann Sigismund Pälicke zu Vietz. — Bäcker Johann Tripp zu Altenhagen. — Nachlass des Johann Fehr, Cigarrenfabrikant, zu Merzig. — Wöhrmann & Sohn, Riga-Rathhaus, im Vogteigericht. — C. u. M. Ernstes in Stuttgart. — Hermann Hahn, Agent und Cigarrenhändler in Stuttgart. — Gutsbesitzer Johann Julius Speck in Oberwiera.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: C. Schultzik in Rybnik mit Zweigniederlassung in Hultschin und Annaberg. Gesellschafter sind die Mühlenbesitzer Carl und Josef Schultzik in Rybnik.

* **Zum Terminhandel in Kaffee.** An der Londoner Börse haben die in Hamburg und Havre getroffenen Maassnahmen betreffs der Erweiterung der lieferungsfähigen Kaffee-Qualitäten zur Nachfolge angeregt. Nach der H. B.-H. haben 57 interessirte Londoner Kaufmanns- und Maklerfirmen ein entsprechendes Memorandum an das London Produce Clearing House gerichtet und letzteres hat zunächst eine Commission eingesetzt, welche sich der Aufgabe unterzogen hat, neue Typen zu wählen, welche aus 7 Rio- und 7 Santos-Typen bestehen sollen und von denen die letzteren mit den Rio-Typen in Qualität und innerem Werthe correspondiren, während im Uebrigen die gegenwärtige Type, Rio-Nr., Basis aller Contracte zu bleiben hat. Die erwählte Commission sowie jede andere zu dem gleichen Zwecke später etwa zu erwählende Commission wird von Zeit zu Zeit eine Scala von Differenzen veröffentlichen, das heisst, sie wird zur Anleitung der Schiedsrichter den Unterschied im Werthe feststellen, welcher ihrer Ansicht nach zwischen den einzelnen Typen besteht. Im Weiteren ist beschlossen worden, auch Santos-Kaffee an Stelle von Rio-Kaffee auf Basis der neuen Typen zur Erfüllung von Lieferungs-Contracten zuzulassen, dass aber jeder Contract von 500 Sack stets entweder ausschliesslich aus Rio- oder aus Santos-Kaffee zu bestehen hat.

Vorträge und Vereine.

—d. **Aus den Bezirksvereinen.** Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt veranstaltet heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Casino (Neue Gasse Nr. 8) eine nachträgliche Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms II. Diese Feier soll durch eine Festrede, einen solennen Commers, durch gemeinschaftlichen Gesang patriotischer Lieder, durch musikalische und Gesangs-Vorträge (Gesangverein „Orpheus") und darauf folgende Fidelitas begangen werden. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. — Die nächste Versammlung des Bezirksvereins der Sandvorstadt findet am Freitag, 1. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale des „Weißen Hirsch" auf der Scheitnigerstraße statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Mittheilungen über die beabsichtigten Maßnahmen wegen Pflasterung der Schul-, Gellhorn- und Hirschstraße, über die Vermehrung der Schutzmannschaft in der Sandvorstadt und über Errichtung von Markthallen, sowie ein Experimental-Vortrag des Apothekers Renner über „das Wasser und seine Bedeutung im Haushalt der Natur". — In einer am Freitag, den 1. Febr., Abends 8 Uhr, im „Tivoli" (Neudorfstraße) stattfindenden Versammlung des Bezirksvereins für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn wird u. A. Lehrer Köhler einen Vortrag über „moderne Schulbestrebungen" halten. Gäste haben zu dieser Versammlung Zutritt.

Δ **Evangelisches Männerkrankenhaus in Breslau.** Aus der Mitte des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes ist die Begründung eines evangelischen Krankenhauses für männliche Kranke in Breslau angeregt worden. Einige kleine Beiträge für den erwähnten Zweck sind bereits eingegangen. Der Vorsitzende des Breslauer Zweigvereins, Pastor Spieß, Carlsstraße, wird weitere Gaben dafür in Empfang nehmen.

≙ **Die Gedächtnißfeier** zu Ehren des verstorbenen Stifters des jüdisch-theologischen Seminars, Commerzienraths Jonas Fränckel fand am 27. Januar, Vormittags 11 Uhr, in der üblichen Weise statt. Die Feier wurde eingeleitet durch einen Gesang des Seminarchores und schloß mit dem von demselben vorgetragenen Kaisergebete. Dr. Zuckermann erinnerte zuerst an den Geburtstag des Kaisers Wilhelm II., den er zum ersten Male als Deutscher Kaiser und König von Preußen begehe. Dr. Zuckermann sprach hierauf in längerer Rede über die Verbreitung der Wissenschaft unter dem Judenthum. Hierauf überreichte Seminar-Rabbiner Dr. Lewy den diesjährigen Candidaten DDr. Grünfeld, Poznanski, Schonberger und Zimmels, nachdem dieselben ihre Prüfung bestanden haben, ihre Entlassungszeugnisse. — Zum Schluß sprach Candidat Grünfeld in seinem und seiner Collegen Namen herzliche Worte des Dankes an das Lehrercollegium aus.

—y **Verein Breslauer Dichterschule.** Die neueste Nummer der Monatsblätter enthält außer Gedichten von Gerok und Herrmann Lingg, Beiträge von den Mitgliedern St. Stanislas, Carl Biberfeld, Th. Röthig, Julius Lichtenstein, Detter, Frhrn. v. Liliencron, Paul Barsch, Paul Colmar und Julius Gesellhofen; letzterer ist mit einer, aus einer demnächst erscheinenden Sammlung des Verfassers: „Am Webstuhl der Zeit" entlehnten Dichtung vertreten. F. G. Ad. Weiß lieferte eine interessante „Des Dichters Schaffen" betitelte Skizze. Am 9. Februar cr. begeht die Dichterschule ihr 30. Stiftungsfest durch ein Souper, dem eine musikalisch-dramatische Soirée vorangeht.

—d. **The English Club,** dessen regelmäßige Sitzungen jeden Donnerstag im Henningerbräu stattfinden, feierte am 26. d. M. im Breslauer Concerthause sein 4. Stiftungsfest. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Festgenossen und ließ seine Ansprache in ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausklingen. Hieran schloß sich die Absingung der Nationalhymne in englischer Uebersetzung. Weitere Trinksprüche, theils in deutscher, theils in englischer Sprache, sowie mehrere Tischlieder würzten das Mahl, dem ein Ball folgte. Mit diesem Stiftungsfeste schloß das Geschäftsjahr des Clubs. In der am Donnerstag, den 31. d. M., im Clublocal stattfindenden Generalversammlung wird die Neuwahl des Vorstandes erfolgen.

* **Kranken- und Begräbniß-Kasse des Vereins für Handlungs-Commis von 1858, e. H.** Der Vorstand der Kranken- und Begräbniß-Kasse des Vereins für Handlungs-Commis von 1858, e. H. in Hamburg, beabsichtigt nunmehr auch in Breslau eine örtliche Verwaltungsstelle der Hilfskasse zu errichten. Zur Besprechung dieser Angelegenheit findet Mittwoch, 6. Februar, Abends 8½ Uhr, in Paschkes Vereinszimmer, Taschenstraße 21, eine Versammlung statt.

—el. **Schlesische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.** Nach § 38 des Genossenschafts-Statuts sind die Genossenschaftsmitglieder, deren Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 2000 Mark übersteigt, berechtigt, sich mit ihren Ehefrauen nach Maßgabe des § 37 des Statuts gegen die Folgen von Betriebsunfällen zu versichern. Die Versicherung beginnt mit dem Tage, an welchem der Antrag dem Sectionsvorstande zugestellt ist, und dauert bis zum Schlusse desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Versicherte stirbt, oder das Erlöschen der Versicherung bei dem Sectionsvorstande schriftlich anzeigt. Ueber Versicherungen dieser Art (freiwillige Versicherung) wird von den Sectionsvorständen ein besonderes Verzeichniß geführt und ein Auszug aus demselben dem Genossenschaftsvorstande und den Versicherten mitgetheilt.

* **Kaiserbilder.** Die Vereinigung der Kunstfreunde für die amtlichen Publicationen der Königl. National-Galerie, Berlin W. Potsdamerstraße, hat im Auftrage des Ministers Dr. von Goßler die Portraits der Kaiser Wilhelm I. (nach Gust. Richter), Friedrich III. (nach Angeli) und Wilhelm II. (nach P. Beckert), in farbigem Lichtdruck für die Schulen reproduciren lassen und giebt diese Bilder, unter Glas und Rahmen in der Größe „105 cm hoch und 85 cm breit" Behörden bereits zum Preise von à 11,50 M. ab.

* **Breslauer Landwehr-Verein.** Kaisers Geburtstag wurde in Verbindung mit dem 17. Stiftungsfest durch Festtafel und Ball in den festlich geschmückten Räumen des Café Restaurants gefeiert. Das Hoch auf den Kaiser brachte der Vorsitzende des Vereins, Rendant Steinig, aus.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Assist.-Arzt I. Klasse Dr. **Neumann,** Krotoschin.
Gestorben: Verw. Fr. Oberlehrer **Hermandine Fischer,** geb. **Dietrich,** Berlin.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Grosser, Landesält. u. Rgb., nebst Frau und Tochter, Zülzhoff.
Breuer, Hüttenbes., Bunzlau.
Scharfenberg, desgl.
Frau Zucker, Rgb., n. Tocht., Würksdorf.
Jacoby, Kfm., Berlin.
Schnauffer, Kfm., Dresden.
Fiedler, Kfm., Görlitz.
Auberlen, Kfm., Stuttgart.
Stein, Kfm., Zell.
Petersen, Kfm., Bremen.
Bayrhöfer, Kfm., Frankfurt a. M.
Kockert, Kfm., Berlin.
Harbers, Kfm., Lennep.
Müller, Kfm., Mannheim.
Jamberg, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Pilati, Rgtsb., nebst Gem., auf Schlegel.
Dr. H. Reichardt, Commerzienrath, Dessau.
Meier, Oberstlieut., Neisse.
Frederic Mahondeau, Fbrkt., Paris.
Dr. C. Bittmann, Kfm., Hildesheim.
W. E. Boulland, Fbrkt., Paris.
Haas, Kfm., London.
Ullrich, Kfm., Liegnitz.
Jacobi, Kfm., Berlin.
Stökle, Kfm., Paris.
Webel, Kfm., Mainz.
Frietsche, Kfm., Glogau.
Hardt, Kfm., Dieringhausen.
Gutsmann, Kfm., Gleiwitz.
Hartmann, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
von Selchow, Geh. Reg.-Rath u. Rgtsb., n. Fam., auf Schloß Rudnik.
von Levetzow, Hamburg.
Karuth, Major, Neumünster.
Forelle, Fbrkb., Schönfeld.
Günstberg, Kfm., Berlin.
Cohn, Ober-Ing., Ratibor.
Schück, Fbrkb., Ratibor.
Kruppa, Civil-Ing., Berlin.
Fölsche, Civil-Ing., Halle a. S.
Frl. Heckel, Berlin.
Streblor, Fbrkb., Halle a. S.
Polst, Rgtsb., Liegnitz.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Wohlers, Prem.-Lieut. a. D., Breslau.
Mitzner, Kfm., n. Frau, Lodz.
Frau Kfm. Paul, Lodz.
Seyfried, Kfm., Gera.
Platz, Hofphotograph, Ratibor.
Gottschalk, Gutsbes., Gnesen.
Fuchs, Kfm., Berlin.
Schwarz, Kfm., Stettin.
Zenker, Fabrikant, Neustadt.
Scholz, Brauereibes., n. Frau, Semmelwitz.
Frau Gutsbes. Scholz, Jauer.
Köhn, Feuerw.-Lieut., Glogau.
Kurka, Kfm., Hirschberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 31. Januar 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,10 B	105,10 B
D. Reichs-Anl.	4	108,90 B	108,90 B
do. do.	3½	103,55 B	103,55 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108,30 bzG	108,30 G
do. do.	3½	104,20 bz	104,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,50 B	101,40 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,55 bz	101,55 B
do. Lit. A.	3½	101,40 bz	101,40à50 bzB
do. Rusticale	3½	101,55 bz	101,50 G
do. Lit. C.	3½	101,40 bz	101,40 bz
do. Lit. D.	3½	101,30à35 bzG	101,30à40 bzB
do. altl.	4	102,05 bz	102,05 B
do. Lit. A.	4	102à1,80 bz	101,90 bz
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	102à1,80 bzG	101,90 bz
do. do.	4½	101,25 G	—
do. Lit. C.	4	101,80 bzG	101,90 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,30à25 bz	102,20 bzG
do. do.	3½	101,35à20 bzG	101,30 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,00 G	105,00 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	105,25 bz	105,00 bz
do. do.	3½	—	102,10 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	93,00 G	93,00 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,35 ebzB	100,40 etw.bzB
do. rz. à 100	4	103,65 bz	103,70 B
do. rz. à 110	4½	112,00 B	112,00 B
do. rz. à 100	5	105,00 B	105,00 B
do. Communal.	4	103,65 B	103,70 B
Bresl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,75 B	104,25 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,30 G	105,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,25 G	102,25 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,20 bz	104,20 bz
do. K.	4	104,20 bz	104,20 bz
do. 1876	4	104,20 bz	104,20 bz
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,20 bz	104,20 bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Oberschl. Lit. E.	3½	101,75 B	101,75 B
do. do. F.	4	104,20 bz	104,20 bz
do. do. G.	4	104,40 bz	104,20 bz
do. do. H.	4	104,50 bz	104,20 bz
do. 1873	4	104,20 bz	104,20 bz
do. 1874	4	104,20 bz	104,20 bz
do. 1879	4½	103,70 bz	103,90 bz
do. 1880	4	104,20 G	104,20 G
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,20 bz	104,20 bz
do. do. II.	4	104,20 bz	104,20 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	112,90 G	113,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	84,90 bz	84,75 B
Italien. Rente	5	96,50 B	96,60 B
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,25 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	93,00 bz	92,90 B
Oest. Gold-Rente	4	94,00 B	94,00 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	70,55à40 bzG	70,00à70,10 bz
do. do. A/O.	4⅕	70,30 bzG	70,00à70,10 bz
do. Loose 1860	5	120,75 B	120,75 B
Poln. Pfandbr.	5	62,75à80 bz	62,90 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	56,70 bz	56,60 B
Rum. am. Rente	5	95,30 bz kl. 95,70 bzB	95à4,95 bzG
do. Staats-Obl.	6	107,00 B	106,70 G
Russ. 1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	87,75 G	87,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,10 G	102,00 G
do. Or.-Anl. II	5	65,30 G	65,20 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,15 bz	15,15 B
do. 400 Fr.-Loose	fr.	41,00 B	40,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	85,25à10à25 bz	84,75 bz
do. Pap.-Rente	5	78,60 B	78,35à30 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	—	114,75 bz	114,00 bz
do. Wechslerb.	4½	—	103,50 B	103,50 B
D. Reichsb.*)	6⅕	—	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	—
Schles. Bankver.	6	—	129,25à00 à50 bzB	129,00 bzB
do. Bodencred.	6	—	124,50 B	124,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	146,25 G	146,00 bz
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	40,00 G
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	150,00 B	150,00 B
do. Strassenb.	6	7	142,50 B	142,50 bz
do. Wagenb.-G.	5	—	184,75 bz	181,00 bz
Donnersmrckh.	0	—	73,35à50 bzB	72,00 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	116,75à7,00à6,50à7,75 bzB	115,75à116 à115à5,50 bzG
do. Portl.-Cem.	—	—	153,00 bz	151,50 bz
Oppeln. Cement	2½	6	126,00 bzB	126,00 bzB
Schles. C. Giesel	10½	12	163,50 bz	163,00 B
do. Dpf.-Co.	—	—	138,00 bz	138,00 B
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	140,00 G	140,00 G
do. Immobilien	5½	—	117,00 B	116,90 bz
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	137,00 B	137,00 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	—	129,00 bzG	129,00 G
Laurahütte	5½	—	145,30à90 bz	144,75à50 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	—	94,00 B	93,75 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	149,75 bzB	149,75 G

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	169,00 bzB	168,10 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	214,85 bz	214,60 bz

Wechsel-Course vom 30. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,30 G
London 1 L.Strl.	3½	8 T.	20,405 G
do. do.	3½	3 M.	20,30 G
Paris 100 Frcs.	3½	8 T.	80,65 G
do. do.	3½	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	214,25 G
Wien 100 Fl.	4½	8 T.	168,50 G
do. do.	4½	2 M.	167,60 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 31. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	40
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
Roggen	15	30	15	10	14	90	14	60	14	40	14	20
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	27	70	26	50	25	30
Winterrübsen	26	60	25	60	24	60
Sommerrübsen	26	30	24	60	23	60
Dotter	21	20	20	20	19	20
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 31. Januar. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50 bis 26,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,75—23,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,20 M.

Breslau, 31. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, mittel 47—50 fein 52—57, hochfein 58—61, neue ord. 42—46. Kleesaat weisse unverändert, ordinaire 25—35, mittel 36—45, fein 50—58, hochfeine 60—70.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 154 Br., April-Mai 155,00 Br., Mai-Juni 157,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Januar 135,00 Br., April-Mai 140,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 61,00 Br., Januar-Februar 60,00 Br., April-Mai 60,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 50er 51,60 Gd., 70er 31,90 Gd., April-Mai 50er 52,40 Br., 70er —, Mai-Juni 50er 53,00 Br., Juni-Juli 50er 53,70 Br., Juli-August 50er 54,30 Br., August-September 50er 54,90 Br.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 1. Februar:
Roggen 154,00, Hafer 135,00, Rüböl 61,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 31. Januar: 50er 51,60, 70er 31,90 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.